

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 12

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die regionale Kaderübung «Berg» wurde auf der Grimsel durchgeführt und vom UOV Thun organisiert.



Der VBUOV kann auf die Unterstützung von Politik und Militär zählen. Bild anlässlich des Jubiläums «50 Jahre UOV Amt Erlach».

Der VBUOV darf auf die Unterstützung aus Politik und Armee zählen, bekundete doch die Obrigkeit mit ihrer Aufwartung an den Anlässen ein reges Interesse am Geschehen des Verbandes. Hierfür sei allen Politikern und hohen Militärs für ihren Einsatz zugunsten des ausserdienstlichen Wehrwesens recht herzlich gedankt.

Wie ist der VBUOV organisiert?

Das höchste Organ des VBUOV ist die Delegiertenversammlung (DV), zu der die Vertreter der Sektionen in der Regel einmal jährlich im Frühjahr eingeladen werden. Nach Statuten besteht der leitende Kantonalvorstand (KV) aus 11 Mitgliedern, welche aus der Mitte der Sektionen an der DV gewählt werden. Der Zweisprachigkeit des Kantons wird Rechnung getragen. Neun Mitglieder sind deutscher und zwei französischer Muttersprache. Ausser dem Kantonalpräsidenten konstituiert sich der Vorstand selbst. Ebenfalls Einsitz im KV haben zwei Mitglieder der Technischen Kommission. Der KV trifft sich zirka achtmal jährlich, um die anstehenden Geschäfte zu behandeln.

Der Kantonalvorstand des VBUOV setzt sich heute wie folgt zusammen:

Kantonalpräsident:	Adj Uof Urs Mani (56)
	Spiegel bei Bern
Vizepräsident:	Fw Hansrudolf Gerber (52)
	Bäriswil
Sekretär Deutsch:	Adj Uof Andreas Affolter (48)
	Lyss
Kassier:	Four Peter von Dach (55)
	Aarberg
Mitgliederkontrollführer / Sekretär	sgt Patrick Zenger (52)
Französisch:	Pontenet
Kantonalfähnrich:	Adj Uof Fritz Trachsel (55)
	Rüeggisberg
TK-Präsident:	Wm Hans Hug (46)
	Bützberg
Chef-Instruktor:	Maj Arnold Stauffer (45)
	Thun

Folgendes Instruktor-Team steht der TK für Beratung und Einsatz zur Verfügung:

- Hptm Thomas Anliker, Huttwil
- Hptm Erwin Gürlert, Münchenbuchsee
- Hptm Manfred Lanz, La Ferrière
- Hptm Willi Lanz, Langenthal
- Lt Martin Graf, Ins

Die Auslagen des VBUOV werden durch Beiträge der Sektionen (Fr. 1.– pro Mitglied) finanziert. Dazu kommen eine kleine Subvention des Kantons Bern sowie ein Sport-Toto-Beitrag als Rückvergütung für rein sportliche Anlässe.

Wer ist Adj Uof Urs Mani?

HEE. Urs Mani ist der Kantonalpräsident des VBUOV und wohnt in Spiegel bei Bern. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Ursprünglich hat er den Beruf des Vermessungszeichners gelernt; heute ist er Fachbeamter beim Stab der Gruppe für Ausbildung



Kantonalpräsident Urs Mani: «Es ist eine Chance für der Unteroffiziersvereine, bei der gegenwärtigen Armereform mitwirken zu können.»

im Eidgenössischen Militärdepartement. In der Abteilung für Waffen- und Schiessplätze befasst er sich mit dem Vertragswesen. Die Rekrutenschule hat er bei der mechanisierten Artillerie in Bière geleistet, und eingeteilt ist er nun bei der Fest Hb Abt 103.

Urs Mani hat in der freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit eine eigentliche «Karriere» hinter sich. 1956 geboren, ist er bereits 1975 dem UOV Amt Erlach beigetreten, und von 1979 bis 1983 war er Sekretär dieser Sektion, worauf er die nächsten zwei Jahre als Vizepräsident amtierte. Von 1985 bis 1988 war er Mitglied des Kantonalvorstandes und bekleidete das Amt des Vizekantonalpräsidenten. Seit 1989 ist er Kantonalpräsident des VBUOV.

Der Kantonalpräsident meint...

Wie Urs Mani zugibt, braucht er viel Zeit für seine Arbeit als Kantonalpräsident, aber sein Arbeitgeber habe dafür Verständnis. Dies alles mit den berechtigten Wünschen seiner Familie unter einen Hut zu bringen, sei aber nicht immer leicht, denn gerade die Wochenenden seien oft durch ausserdienstliche Anlässe belegt. Urs Mani glaubt aber, dass er auf dem Gebiet der Organisation und Führung persönlich profitiert habe. Auch habe er schon mit vielen Persönlichkeiten aus Politik und Militär Kontakt gehabt. Überaus schätze er die Gemeinschaft unter Gleichgesinnten.

Probleme in der ausserdienstlichen Tätigkeit der Unteroffiziersvereine sehe er vor allem an der Basis. Die Bereitschaft, aktiv mitzuhelfen, sei abnehmend. Deshalb seien auch nicht alle Chargen im Berner Kantonalvorstand belegt. Es sei deshalb notwendig, die Führung des VBUOV zu vereinfachen, den Kantonalvorstand zu verkleinern und den Regionen mehr Selbständigkeit einzuräumen.

Für die Zukunft der ausserdienstlichen Tätigkeit sieht der Berner Kantonalpräsident aber keineswegs schwarz. Eine grosse Chance sei es, bei der gegenwärtigen Armereform mitwirken zu können. Die Unteroffiziersvereine könnten allenfalls auch neue Aufgaben übernehmen, zum Beispiel in der Spezialistenausbildung oder in der Schulung auf dem Gebiet der Führungs- und Arbeitstechnik. Das Militärische müsse ausser Dienst nicht immer im Vordergrund stehen, die Menschenführung sei ebenso wichtig.

SUOV-Juniorenwettkämpfe: Berichtigte Rangliste

In der Oktober-Ausgabe des «Schweizer Soldat» wurde über die 12. Juniorenwettkämpfe des SUOV in Ins berichtet. Leider war der am Schluss des Berichtes publizierte Ranglistenauszug nicht fehlerfrei. Nach der Berichtigung durch die Organisatoren sind nun die ersten Ränge wie folgt belegt:

Einzelrangliste

1. Marco Rocchi	Biel	3 856 Pt
Roman Stutz	Amriswil	3 856 Pt
3. Bertrand Macchinetti	Amt Erlach	3 802 Pt
4. Dominik Schenker	Biel	3 766 Pt
5. Christoph Wyss	Langenthal	3 728 Pt
6. Jürg Steiner	Biel	3 668 Pt
7. Bernhard Kaderli	Münsingen	3 646 Pt
8. Eric Stöckli	Langenthal	3 623 Pt
9. Michael Amacher	Interlaken	3 615 Pt
10. Daniel Gerber	Amt Erlach	3 613 Pt
(total 75 Wettkämpfer)		

Gruppenrangliste

1. UOV Biel	11 290 Pt
(M. Rocchi, D. Schenker, J. Steiner)	
2. UOV Amriswil I	10 998 Pt
(R. Stutz, R. Studer, M. Zenger)	
3. UOV Langenthal	10 849 Pt
(Ch. Wyss, E. Stöckli, S. Schär)	
(total 19 Gruppen)	

SCHWEIZERISCHE ARMEE

«Pont flottant motorisé» in Brugg demonstriert

100 Franzosen bauten Brücke über die Aare

Von Arthur Dietiker, Brugg

Während vier Tagen im Oktober 90 bezog eine 4 Offiziere, 23 Unteroffiziere und 78 Soldaten starke Kompanie des in Illkirch bei Strasbourg stationierten **Premier Régiment du Genie de l'Armée française** am Wassertor der Schweiz, auf dem Waffenplatz Brugg, Quartier, um interessierten Stellen von der Gruppe für Rüstungsdienste, vom Bundesamt für Genie und Festungen (BAGF) und von der Gruppe für Ausbildung sowie eingeladenen Gästen aus Frankreich und Deutschland die neue Schwimmbrücke der französischen Armee, den «Pont flottant motorisé» (PFM) vorzuführen. Die Demonstration erfolgte im Rahmen des Forschungs-, Entwicklungs- und Versuchsprogramms einer neuen Schwimmbrücke/Fähre für unsere Genietruppen. Gleichzeitig wurde – neben dem Einbau einer 60 Meter langen PFM über die Aare – zum Vergleich durch die Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) auch ein Element der deutschen Falt-Schwimmbrücke FSB 2000 von Krupp so-



Eine Kompanie des Premier Régiment du Genie de l'Armée française demonstrierte bei Brugg den neuen «Pont flottant motorisé».



Ein Element der deutschen Falt-Schwimmbrücke FSB 2000 wird «entblättert», das heisst aufs Wasser gesetzt.

wie das Spezial-Schubboot der Firma Schottel gezeigt. Für die Bewachung des Materials und der Geräte sowie für die Verpflegung und die Sicherstellung der Unterkunft der Franzosen war eine welsche Kompanie der Brugger Genie-RS 256/90 besorgt.



Urlaub für Volkszählung – kein Sonderfall

Im Zusammenhang mit einer Empfehlung des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD) an die militärischen Kommandanten, Urlaubsgesuche von Helfern bei der Volkszählung 1990 nach Möglichkeit zu bewilligen, sind missverständliche Meldungen publiziert worden. Das EMD legt deshalb Wert auf folgende **Klarstellung**:

Für die Durchführung der Volkszählung 1990 sind die Gemeinden Ende November und Anfang Dezember auf zahlreiche Hilfskräfte angewiesen. Diese müssen das Zählmaterial zwischen dem 23. November und dem 4. Dezember an die Gemeinde-Einwohner verteilen und es zwischen dem 5. und dem 11. Dezember wieder einsammeln. Zudem müssen sie vorgängig in ihre Aufgabe eingeführt werden.

Wie schon bei den Volkszählungen von 1970 und 1980, als analoge Weisungen des Militärdepartementes erlassen wurden, sollen Armeeangehörige im Interesse eines reibungslosen Ablaufes der Eidgenössischen Volkszählung Gelegenheit erhalten, ihren staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten nachzukommen.

Weil sich Ende November und Anfang Dezember 1990 zahlreiche Armeeangehörige im Militärdienst befinden werden, **empfiehlt** das EMD deshalb auch dieses Mal den Kommandanten, von Gemeinden bestätigte Urlaubsgesuche im Zusammenhang mit der Volkszählung im Rahmen der zulässigen Dauer eines möglichen personellen Urlaubs zu bewilligen. Abhängig von der Dauer der Dienstleistung kann dieser Urlaub höchstens vier Tage betragen.

Keine Rede kann davon sein, wie unter anderem behauptet worden ist, dass Armeeangehörige zu Einsätzen im Rahmen der Volkszählung abkommandiert werden.

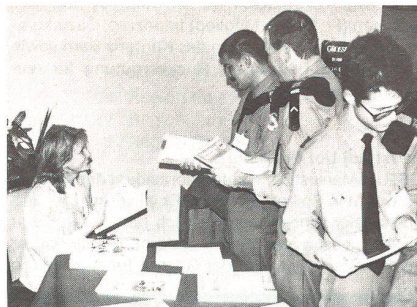
EMD, Info



Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Wehrmediziner dokumentiert

Von Gfr Werner Lenzin, Märstetten

Knapp 400 Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft der Sanitätstruppen-Offiziere, der Österreichischen und Deutschen Gesellschaft für Wehrme-



Interesse bekundeten die als Tagungsteilnehmer vertretenen Aspiranten der San OS am vielseitigen Angebot der Ausstellung...

dizin und Wehrpharmazie dokumentierten an einem Herbstwochenende anlässlich der 12. Internationalen Wehrmedizinischen Bodenseetagung im Hotel «Thurgauerhof» in Weinfelden die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der drei Länder. Verbunden war der Anlass mit der 67. Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere der Sanitätstruppen. Im Mittelpunkt der Tagung standen nebst der Knochenbruchbehandlung die Noteingriffe und die Antibiotikatherapie im Kriegsfall sowie der Einsatz des Computers als Lehrmittel für den Militärarzt.

Major Dr Edouard Viollier durfte im Rahmen seiner Begrüßungsworte am Freitagnachmittag nebst den zahlreich erschienenen Sanitätsoffizieren insbesondere Oberfeldarzt Divisionär Dr Peter Eichenberger, Oberst Dr Dorn von der österreichischen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie, Admiralarzt Dr Karl Wilhelm Wedel, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie sowie Regierungsrat Arthur Hafter und Gemeindeammann Dr Hermann Lei, Oberst Dr Jean Henri Dunant und die Aspiranten der Sanitäts-Offizierschule begrüßen.

Bedeutende Einsätze in zivilen Katastrophenfällen

Viollier unterstrich in seinem Grundsatzreferat, dass an der von der Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere der Sanitätstruppen ins Leben gerufenen Tagung die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg im Vordergrund stehe. Diese habe nicht nur bei kriegsgerischen Auseinandersetzungen eine grosse Bedeutung, sondern auch bei Grosskatastrophen, welche in den hochtechnisierten Industriestaaten nie



Oberfeldarzt Divisionär Dr Peter Eichenberger

auszuschliessen sind. Rückblickend auf die Unwetterkatastrophe im Jahre 1987 im Puschlav, als der reissende Dorfbach Poschiavo mit Geröll und Schutt überschwemmte und Verbindungsstrasse und Bernina-Bahn-Trasse zerstörte, hob Viollier hervor, dass zivile Hilfskräfte und Soldaten in gemeinsamer Zusammenarbeit wertvolle Arbeit geleistet hätten. Der Sanitätsdienst übernahm die Evakuationen, und erst nach zwei Tagen gelang es Truppe und Hilfskräften, die Verbindung zum oberen Dorfteil wieder herzustellen. Bei der Behebung der Sturmschäden in der Innerschweiz dieses Jahr waren ebenfalls zahlreiche Kampftruppen zusammen mit 192 Baumaschinen im Einsatz. Zudem standen dem Kommandanten die kantonalen Forstmeister als Berater zur Seite. Jeder der eingesetzten Wehrmänner verfügte über eine spezielle Ausbildung in Kameradenhilfe. Die beiden Beispiele zeigten – so Viollier – das Funktionieren der militärischen Infrastruktur und das Zusammenspiel militärischer und ziviler Ressourcen. Der Sanitätsdienst der Zukunft hat sich laut dem Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft der Offiziere der Sanitätstruppen auszurichten auf den aktuellen politischen und wirtschaftlichen Strukturwandel, welcher die Sicherheitspolitik stark beeinflusst. Existenzsicherung, Friedensförderung durch Hilfeleistung und Friedenssicherung durch Verteidigungsfähigkeit stünden dabei im Vordergrund der Bemühungen. Die Anforderungen an die Armee 90 bezeichnete er noch anspruchsvoller als bisher, könnten doch aussereuropäische Konflikte ohne weiteres auf Europa übergreifen.



Ärztezeitung-Redaktor Carlo Grassi im Gespräch mit Oberst Dr Jean Henri Dunant.

Neues militärisches und politisches Denken

Admiralarzt Dr Karl Wilhelm Wedel von der österreichischen Gesellschaft wies darauf hin, dass mit der bevorstehenden Vereinigung Deutschlands am 3. Oktober ein Gipfel erreicht werde, welcher zu einem neuen politischen und militärischen Denken führe.

Als wichtig und wertvoll bezeichnete Oberfeldarzt Divisionär Dr Peter Eichenberger den Kontakt über die Grenze hinweg. Mit der Tagung wolle man die Notfallstrategie vor Augen führen, die einfachen Grundbegriffe wiederholen. Man hoffe, die Katastrophen- und Kriegsmedizin nie zu brauchen, trotzdem müsste man sich darauf vorbereiten und sich die Grundbegriffe aneignen.

Vielseitiges Arbeitsprogramm

Nebst vier weiteren Grundsatzreferaten mit den Themen «Knochenbruchbehandlung im Krieg: speziell Fixateur externe» (Professor Dr Peter Matter), «Noteingriffe» (Oberst Dr Jean Henri Dunant), «Computer als Lehrmittel in der Wehrmedizin» (Dr Vincent Ullmann) und «Antibiotikatherapie im Krieg» (Oberst Dr Konrad Hell) stand am Samstagmorgen die praktische Arbeit auf dem Programm. In fünf Gruppen behandelte man die Themen «Fixateur externe an den Extremitäten», «Computer: Triage bei Massenanfall und Pharmakotherapie», «Intubation und Beatmung am Reanimationsphantom», «Noteingriffe am Operationsphantom» und «Fixateur externe am Gesichtsschädel». Zum Rahmenprogramm des Anlasses gehörte der Besuch des Ittinger Museums und des Puppenmuseums auf dem Schlossgut Girsberg in Kreuzlingen sowie ein Gesellschaftsabend im Festsaal des Kongresszentrums und ein Militärkonzert.